

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch  
Mosis**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [u.a.], 1678**

Das XLV. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

45. Daß sie das aber verstanden / daß der Vater wäre geheiligt worden / und sie gerne hätten des heiligen Saamens empfangen / siehet man an deme / daß sie sagten / es wäre kein Mann mehr / der sie könnte nach Menschen weise beschlafen / so wolten sie sich zum Vater legen / daß sie Saamen zeugeten. Es waren wol viel Menschen auff Erden / aber keiner war dieses Saamens fähig / als eben selte Tochter / das gab ihnen der Geist in ihnen zu verstehen.

46. Darum sollen wir eben mercken was das anderte / wann der Geist im Moysen den Deckel für seine Augen zeucht / daß es für Gott nicht ganz rein sey / und doch nur um der unvermeidlichkeit willen so habe es seyn sollen.

47. Und sollen in den Thaten Gottes nicht nach der Vernunft richten / denn die Vernunft siehet nur auff das außere / und versteht nichts vom innern: Sie weiß nicht von der Wurzel dieses Baumes und von seinen Zweigen und Ästen / worauf ein jeder Ast oder Volk habe müssen seinen unvermeidlichen Uyrstand nehmen.

### Das XLV. Capittel.

Wie Gott Abraham so wunderbar habe geführt / und wie er immerdar sey in Versuchung gefanden / und wie ihn der Herr beschirmet habe ; was dabey zuverstehen sey.

**A**braham mußte auff Erden nur wie ein Pilgram seyn / und von einem Ort zum andern ziehen / und in Häuten wohnen / und ward überall versucht / wie ihm denn zweymahl sein Weib Sara genommen ward / aber von Gott wunderbar beschirmet und bewahret / als vom Pharao in Egypten / und vom Abimelech König zu Gerar / aber bey demahl von Gott beschirmet.

2. Und daß nun Abraham / als der Stamm und Anfang des gefaffeten Glaubens-Entis, in welchem Christus verstanden ward / also von einem Orte zum andern wandern mußte / und keine bleibende Stelle auff Erden haben könnte / und darzu immerdar in Furcht und Versuchung stundt :

Das

Das ist das wahre Fürbild der Christenheit auff Erden/  
wie dieselbe an keine gewisse Stätte würde gebunden seyn;  
Nicht irgends an ein Volk allein / das ihme Gott hätte In-  
sonderheit dazzu erwählet / sondern daß Christus mit seinem  
Evangelio vom Reich Gottes/sey allen Völkern gegeben  
worden.

3. Und wie er mit seiner Erkänntß werde von einem  
Volk zum andern wandern / und nirgends keine immer-  
währende Stätte bey einem Volcke haben/ sondern unter den  
Völkern mit seinen Kindern auff Erden nur als ein Gast  
oder Fremdling seyn; und wie man immerdar würde ver-  
suchen / wie man möge die Christenheit unter den Völkern  
vertilgen und zu Schanden machen / wie man denn Saram/  
Abrahams Weib wolte zuschanden machen.

4. Und wie die Christen würden immerdar von den  
Völkern versuchet / und mit Streit und Krieg geplaget wer-  
den: Auch wie Christus würde mit seinem Evangelio von  
einem Volk zum andern wandern / wann sie des würden  
überdrüssig seyn / und nur für eine Gewonheit halten / so  
würden sie daran blind werden / und in ein Schwegewerk  
treten und Christum wollen erdisputiren.

5. Als denn werde er mit dem Verstande und Geist von  
ihnen weichen zu einem andern Volcke / welches auch nur  
würde fleischlich seyn / und Christum von aussen für einen  
pur Menschen halten und ansehen; wie Pharaos und dieser  
König Abimelech / Abraham und seine Saram ansahen/  
und sich mit Sara/ wegen ihrer Schönheit wolten fleisch-  
lich vermischen; welches eine andeutung war / daß sie ja  
Christum würden im Fleische anziehen / aber nicht auff  
Diehische Art / sondern in Krafft und Geiste.

6. Wie denn allhie beym Abimelech / und auch beym Pha-  
raos zu sehen ist / daß / wenn sie haben Saram wolten fleisch-  
lich erkennen / so ist der Herr mit Straffen und Plagen in  
sie getreten / und hat ihnen sein zorniges Angesicht gezeiget/  
sie verschlossen und verstarret / als blinde er sie mit Ketten  
seiner Macht / und ihre Weiber unfruchtbar gemacht / sie  
auch in Gefischen und Fürbilden geschrecket / wie diesem  
Abimelech / welchem er den Todt im Traume dräueret / und  
ihme andeutete / daß Abraham ein Mann Gottes wäre / und  
wie er von Gott gesegnet sey.

7. Durch

7. Durch welche Mittel Gott hat die Völcker zum Glauben bracht/ wenn er Ist zu einem Fleischlichen ungläubigen Volcke eingezogen / so hat er sich in Krafft und Wundern erzeiget / welches denn die Fleischliche Völcker gesehen haben und sich bekreyet / und zu Gott gewand haben.

8. Also musie Abraham ein Fürbild des Reichs Christi seyn auff Erden / und von einem Volcke zum andern wandern / da sich dieselbe hinterbliebene Völcker ja noch des Abrahams rühmeten/ und sich nach ihm nandten / waren aber nur Historische Kinder / von fremden Weibern gezeugt / ohne Abrahams Glauben und Seifte.

9. Also ist auch mit der Christenheit ergangen / wenn sie des Geistes Christi sind überdrüssig worden / und nur ein Schwereck darauß gemacht / so ist der Geist Christi von ihnen gewichen/ und hat sich für ihnen verborgen : Alsdan sind dieselben Völcker ja noch in der Historien gestanden und sich Christen gerühmet / sind aber nur der Magd Kinder gewesen / als der Hagar / und Söhne der Spöttere / da man einander mit disputiren hat um Christi Nahmen und Willen gespottet / verachtet / verkezert und gelästert / und seynd eitel Jmaeliter auß ihnen worden.

10. Wie es jetzt am Tage ist/ da man vom Spotten zum Mord-schwert greiffet/ und Christum wil gar ermorden und aufrotten / und den Babylonischen Thurn an Christi Statt setzen / da man könne in eigenem Willen und Vermögen in Himmel steigen / daß man nicht bedröffe durch sterben des alten bösen Menschen eingehen/ sondern daß man könnte also fein mit der Selbheit des bösen Menschen hinein kommen/ oder ja sich als von aussen angenommene Kinder mit Christi Purpurmantel bedecken / da doch der Wille der Selbheit nicht möchte zu Gott kommen.

11. Und wie nun dieselbe Völcker hernach gerichtet worden wenn Abraham von ihnen wieche/ wenn sie nur Spötter der Kinder Abrahams würden / wie an Pharaos / auch an den Heyden zu sehen ist / sonderlich im Lande Canaan : Also ist auch den Christen ergangen / daß dieselbe Völcker/ welche also nur unter Christi Nahmen blieben / und doch im Herzen nur Heydnisch gewesen sind / seynd allezeit von solchen Heydnischen Völkern gerichtet worden und vertrieben/

trieben / wie an Asia und Egypten/ auch Griechenland/ und andern mehr zu sehen ist; wie ihnen hat Gott den Mantel Christi / als Mund-heuchlern und Spöttern Christi abgezogen/ und ein verfinstert Herz und Uehrstand vom Reiche Christi gegeben / und ihnen den Leuchter weggestossen / daß sie nicht mehr haben dürfen sagen: Wir seynd Christen und geböhen Christum an/ sondern Türcken und Barbarische Völcker/ auß dem wilden Baume der Natur gezeuget.

12. Also solte Christus allhie in dieser Welt nur als ein Liecht von einem Volck zum andern wandern / zum Zeugniß über alle Völcker: Und wred die Teutschland jetzt angezeiget/ daß/ der du bist lange unter dem Mantel Christi mit einem Heydnischen Herzen gegangen/ und dich der Kindschafft gerühmet / aber nur in Bosheit des Fleisches gelebet / so wol denen Völkern/ von denen du geböhren bist/ mit dem Nahmen Christi / daß dein Gericht vorhanden ist.

13. Denn der Gerichts-Engel in der Posaunenschall schreyet zu den übrigen Kindern Abrahams in Christo / gehet auß von Sodom: Abraham in Christo ist von euch weggewandert / ihr habt nichts mehr von Christo als einen leeren Aethem und ein disputirtliches Mundgeschwäge / eine Spötterey / da ein Bruder den andern um Christi Erkänntniß willen nur spottet und verachtet / und tödte nur Christum in seinen Gliedern; die Stadt Jerusalem und Babylon / darinnen du hast gepranget/ soll untergehen / Amen.

14. Siehe / ein Stern scheinet von Morgen und Mitternacht / der wird dich verblenden / und den Thurn deiner Vormauren in Jerusalem und Babylon abbrechen: Denn du hestest nicht mehr Jerusalem / sondern Babel / und die Kinder so da sitzen im Schatten der Nacht / und die da liegen im Gefängniß zu Babel sollen auffgelbset werden und herzu kommen/ und eingehen in die Stadt Gottes / welche er hat auffgethan den Völkern und Zungen der Erden / auff daß seine Herrligkeit erkandt werde / ein Liecht für allen Völkern.

15. Die Figur mit Abraham / Sara und Abimelech / (Genel. 20.) ist ein gewaltiges Bilde der Christenheit/ wie sie in eigener Krafft würden schwach seyn / und allein von

von Gott erretet werden; wie denn Abraham sehr schwach mächtig ward / als er solte zu diesen Völkern ziehen / und seine Garam bate / daß sie doch von ihm wolte sagen/er wäre ihr Bruder/daß sie ihn nicht um ihrentwillen ermordenen; Anzudeuten / daß ein Christ in seinem eigenen Vermögen nichts thun / oder ihme den Geist Christi / der da Mäht machet / nehmen könnte / daß er nur bloß mitten unter seine Feinde treten solle / und sich doch auff sich und sein Wissen nichts verlassen / sondern bloß allein auff Gottes Gnade.

16. Denn er selber kan nicht bestehen / allein Christus in ihme muß nur sein Mäht und Beystand seyn; wie denn Abraham allhie für Pharaos und Abimelech in eigenen Kräfften zweyffelhaftig war / und immerdar forchtam seines Lebens/und nur sehen mußte / wenn ihn und seine Sara Gott behütete: und ist diese Historia also meisterlich und elegantlich vom Reich Christi / vom Esra im Gesichte des Geistes Christi beschrieben / als ob der Geist mit Fleisch diese Historien vom Reiche Christi also figurirete / denn sie gehet ganz darauff.

17. Denn der euffere Mensch verstehet gar nichts vom Reiche Christi / wie bey der Sara zu sehen ist / als sie war schwanger worden/ und den Isaac gebohren/ so sagte sie/der Herr hat mir ein Lachen zugerichtet / das ist / die Leute werden des lachen / daß die alte neunzig jährige Sara ein Kind seugete: Sie verstund noch nicht das Bilde Christi/sondern der Geist Christi in ihr verstunde es / und nicht der natürliche Mensch in der Selbheit / sondern der ergebene Wille/ welcher in Gott gelassen war / derselbe allein ergriff den Bund und den Geist Christi.

18. Aber die Vernunft/als selb eigener Wille war stumm daran / es war ihme nur ein Lachen / denn er sahe nur auff sich selber / was er wäre: Wie denn auch Abrahams Wille seiner Selbigenheit nur auff sich selber sahe / und sich entsetete / und war doch in ihme die große Macht über alle Gewalt und Herrschaffen / aber sie war nicht der Menschlichen Eyzgenheit.

19. Wie denn auch Christus in seinen Kindern nicht der Menschlichen Eyzgenheit / als dem selb-eigenen Willen ist/ sich

sich ihm auch nicht einiget / sondern dem demüthigen gelassenen Willen/ deme einiget er sich / und beschreiet als denn auch öfters den eigenen Willen dadurch.

20. Denn der eigene Wille ist von der Natur dieser Welt auß Fleisch und Blut : Aber der gelassene Wille erstirbet der Welt / und wird in Gott zum Leben geboren : Also ist uns auch in Abraham und in allen Christen zweyerley Willen zu verstehen / als einer von dieser Welt/ welcher immerdar in Furchten stehet / und denn der armen gefangenen Seelen-Willen nach dem andern Principio , als nach dem Himmelreich/welcher in Gottes Erbarmen in die Hoffnung ersincket.

### Das XLVI. Capittel.

Von Isaacs Geburt und Ismaels Aufzistung / mit seiner Mutter Hagar/ was dar bey angedeutet ist.

Genes. 21.

Der Geist im Moysen sezet die Figur des Menschenwidergeburt in seinem Proceß also genau und ordentlich auff einander in der Historien von Abraham / daß man es doch greiffen / geschweige sehen solte / wie er so genau den natürlichen Menschen in der Selbheit / und denn Christum neben einander stellet / und gleich wie mit Fingern auff die Figur weist: Denn als Gott hatte Sodom und Gomorra/ und dieselbe Gegend / da Abraham über wohnete/ verderbet/ und Loth heraus geführet/ so zog Abraham von dannen gegen Mittage / zetget an / wenn das Reich Christi würde an einem Orte verderbet seyn / so würde Christus davon weichen / und begab sich unter dem König Abimelech / und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. In diesen beyden Nahmen/als Abimelech und Gerar/ stehet die Figur in der Gebährung oder Fassung des Wortes ohne etnige Deuteley : Warum der Geist im Moysen eben diese Historien auffgeschrieben habe / und darauff stehet als durch einen Spiegel-glas : Denn Abimelech deutet an den Menschen sinnlicher Vernunft/als den wahren Menschen/ aber